

Wenn Pferde ohne klare Ursachen lahm gehen, nach erfolgter Behandlung immer wieder aus dem Takt kommen oder unerklärliche (Ver)spannungen haben, rückt **Petra Deppe** mit einem Experten-Netzwerk an. Sattel, Zähne, Hufe – alles wird unter die Lupe genommen. Oft muss aber auch erst der Reiter in seinem Bewegungsapparat kuriert werden, damit sein Pferd entspannt klar geht. Exklusiv in **inRide** beschreibt die Ganzheitliche Therapeutin für Mensch und Tier aus Heiligenhaus (bei Düsseldorf), warum Ursache und Wirkung manchmal über Jahre verkannt werden können und wie man Problemen auf die Spur kommt, wenn alle offen zusammen arbeiten.

Fotos Privat



Petra Deppe kam durch ihre eigenen Pferde und Hunde zu ihrem Beruf. Seit 1995 ist sie als Tier-Physiotherapeutin tätig und arbeitet mit Tierärzten aus ganz Deutschland zusammen. Ihre Philosophie: Egal ob es um Zähne, Sattel, Beschläge, Reiten oder Ausbildung geht – alles gehört zusammen und muss als Einheit gesehen werden. Petra Deppes Tätigkeit steht auf vier Säulen: Akupunktur, Osteopathie, Physiotherapie und Tierkommunikation.

Was sind Blockaden, wie entstehen sie?

Warum blockieren die Gelenke beim Pferd, warum sitzt der Reiter immer schief und warum lässt sich mein Pferd wieder nicht stellen und biegen? Fragen die jeden Tag zu meiner Arbeit gehören und die zusammen hängen. In der Regel blockieren Gelenke durch eine zeitweise oder auch dauerhafte Anspannung, Fehlbelastung bis Überbelastung des Binde- und Muskelgewebes. Hier gibt es oft Missverständnisse. Bei Blockaden handelt es sich nicht um ausgereckte Gelenke, wie viele meinen. Sind Gelenke ausgereckt, laufen

die Pferde in der Regel nicht mehr oder nur noch unter starken Schmerzen. Die Blockaden, mit denen wir uns aber täglich befassen, entstehen meist durch Dauerkontraktion der Muskulatur, Verspannung und zuletzt einer Verkürzung des Gewebes. Ein Beispiel aus dem Reiter-Alltag zeigt, wie unglaublich komplex alles zusammen hängt. Nehmen wir einmal an, der Reiter übt zuviel Druck auf den rechten Zügel aus, weil das Pferd sich nach rechts schlechter stellen oder biegen möchte. Dann antwortet die Muskulatur der gesam-



Reiter und Pferd werden wieder zurechtgerückt. Für inRide exklusiv dokumentiert: Die Behandlung von Mensch und Tier mit ähnlichen Symptomen.



GANZHEITLICH LAHMES PFERD UND SCHIEFER REITER – GEMEINSAM KURIERT

ten rechten Kopf, Hals und Vorhandseite mit Anspannung. Der aufgebaute Gegen- druck verlagert sich diagonal nach hinten links, überlastet so die Gelenke und die dort verlaufenden Muskelstruktu- ren. Er reicht über den langen Rückenstrecker und Kreuz- darmbein bis zu den unteren Beinstrukturen. Dabei kann es passieren, dass der hier aufgebaute Druck in der Darmbeinmuskulatur das Kreuzdarmbeingelenk (ein Teil der Wirbelsäule, haupt- sächlich mit Bindegewebe im Becken fixiert) blockieren lässt. Der übermäßige Druck auf das Muskelgewebe rea- giert mit Verspannung und Kontraktion. Das Kreuzdarm- beingelenk wird so in seiner Beweglichkeit eingeschränkt und bei einer Dauerberla- stung immobil. Wir sprechen dann von einem blockierten Gelenk.

Zudem können durch die Handeinwirkung Blockaden im Bereich der Halswirbel- säule sowie in Schultern, Vor- dergliedmaße und BWS/LWS entstehen.

Fataler Kreislauf

Auch ein blockiertes Becken des Reiters und ein dadurch schwaches rechtes Bein kann das Gewicht im Sattel und auf dem Rücken so ungünstig verteilen, dass durch die feh- lerhafte Druckverteilung die Muskulatur im Bereich der Wirbelsäule und des Beckens die Gelenke des Pferdes blok- kieren lässt. Der Reiter ver- sucht, die Schwäche des Beines mit der Hand zu kom- pensieren und übt unter an- derem dadurch zuviel Druck auf dem rechten Zügel aus. Ein Kreislauf, der immer wie- der von vorne beginnt, wenn der Reiter nicht auch an sich arbeitet.

Netzwerkarbeit rund um Pferd und Reiter

Die Einheit von Pferd und Reiter ist das Ziel. Um das zu erreichen, ist bei Problemen vom Reitlehrer bis zum Huf- schmied, vom Sattler bis zum Physiotherapeuten, Rat ge- fragt. Diese Zusammenarbeit ist in vielen Ländern schon lange üblich. Bei uns geht der Trend auch immer mehr in diese Richtung. Eine gut funk- tionierende Zusammenarbeit erspart dem Besitzer oft viel Ärger, Zeit und Geld.

Die Ursachen

Früher bestellte kaum einer Osteopathen, Chiropraktiker, Physiotherapeuten oder ganz- heitlich arbeitende Therapeu- ten, um den Pferden etwas Gutes zu tun. Diese Berufe gibt es in dem Umfang auch erst seit etwa 15 Jahren – mit steigender Tendenz.

aber nur, wenn man die Ursa- chen entdeckt. Bei Blockaden entdeckte ich ein Muster, das immer wieder Deckungs- gleich mit den Beschwerden der Reiter zu sein scheint. Da- durch entstehende oft unbe- wusste Einwirkungsfehler beim Training. Zu meiner Freude kann ich aber sagen, dass immer mehr Pferdebesitzer und Reiter die Verantwortung für sich und ihr Pferd übernehmen und durch Umstellung der Reit- weise oder Behandlung der ei- genen Bewegungsprobleme – soweit wie möglich – zu immer positiveren Ergebnis- sen führte. Es kommt auf die Kommunikation an, und die funktioniert mit den Men- schen die ich betreuen darf sehr gut. Der eine oder andere entdeckt ja auch, dass er für Reiterfehler, gegen die er seit Jahren vergeblich ankämpft, nichts kann, weil es an eige- nen Blockaden liegt.

„Blockierte Wirbel“ sind im Trend, aber keine Mode-Di- agnose. Geholfen werden kann – wie bei allen Krankheiten –

LOCKER ZUR HARMONIE



Stefanie Ostgathe und Stute Sammy

Die Patienten



Pascale Thier

Die Reitlehrerin



Karsten Stanberger

Der Osteopath



Petra Deppe

Die Therapeutin

Stefanie Ostgathe (35), moti- vierte Freizeitreiterin mit ge- legentlichen Turnierambiti- onen in Dressur, wollte ei- gentlich nur ihr Pferd kurie- ren und entdeckte, dass die selbst der Patient war. Ihr Erfahrungsbericht: Ende September 2011 bege- nete mir Sammy, eine kleine Hannoveraner Stute. Fasziniert von Schönheit und Cha- rakter sollte dieses Pferd einen Platz in meinem Leben bekommen. So zog die damals fünf Jahre alte Stute zu uns auf die Reitanlage. Schnell stellte ich fest, dass die Rittigkeit eines Pferdes nicht mit der Schönheit ver- bunden ist. So traten beim Reiten immer wieder Proble- me auf. Sammy entzog sich der Anlehnung, hielt den Schweif schief und die Gal- lopptour war ein Wirrwarr aus Wechsellern. Obwohl Sam- my stets motiviert war schei- terte es an der Umsetzung. Meine Reitlehrerin, **Pascale Thier**, leitete mich an **Petra Deppe** weiter. Schon nach der ersten Behandlung wurde Sammy spürbar besser, doch

richtig gut war es noch nicht. Petra Deppe kam nochmals, behandelte Sammy. Dabei sprachen wir darüber, dass meine linke Hand beim Rei- ten einer steifen Piratenkralle ähnelt. So sehr ich mich auch konzentriere, bekomme ich keine Beweglichkeit in diese Hand und neige immer dazu am linken Zügel zu hängen.

Guter Rat

Dann kam der Rat, der die Wende brachte. Meine Be- handlung bei Physiotherapeut **Karsten Stanberger**. Zu- nächst skeptisch, stellte ich bereits nach der ersten Be- handlung eine ganz neue Kör- perkoordination fest – und damit eine Steigerung des Wohlbefindens. Die linke Hand agiert seit dem unab- hängig vom Körper, ist unein- geschränkt beweglich. In Bezug auf Sammy hat sich erstaunliches getan: Durch unser neues Körpergefühl hat sich ihre Muskulatur positiv verändert und ihre Rittigkeit gesteigert. Es macht Spaß auf einer Ebene mit dem Pferd zu sein ohne es zu behindern.

Was hat der Osteopath gemacht?

Karsten Stanberger (40), Heilpraktiker und Chiro- praktiker in Recklinghau- sen: Die osteopathische Funktionsdiagnostik zeigte ein Ilium posterior rechts- seits mit Gegenbewegung des linken Iliums. Zu deutsch: Verspannungen im Beckenbereich. Die daraus folgenden funktionalen Veränderungen entlang der Lenden-, Brust- und Halswirbelsäule sorgten für Bewegungseinschränkun- gen der linken Hand. Stefa- nie Ostgathe war nach der zweiten Behandlung völlig beschwerdefrei.

Bevor es zu Schmerzen kommt, haben viele Einflüsse teilweise über viele Jahre kör- perlich und geistig auf uns eingewirkt. Das System ist aus dem Gleichgewicht. Die Beeinträchtigung des Gleichgewichtes bedeutet für unseren Körper Stress. Die Muskelspannung wird erhöht, der Sauerstoff- und Energie-

bedarf steigt, der Herzschlag ist erhöht und die Atemfre- quenz nimmt zu. An den kleinsten Blutgefäßen kommt es zu winzigen Schäden. Die Folge ist eine nur noch einge- schränkte Blutverteilung. Zellen, Organe und Gewebe wer- den schlecht bis gar nicht mehr versorgt. Der An- und Abtransport des Stoffwechsels ist eingeschränkt. Die Zellen können nicht ihrer Aufgabe entsprechend reagieren und ihre Leistung erbringen.

Neue Technologie

Für unseren Bewegungsappa- rat bedeutet es, dass unser ausgeklügeltes Zusammen- spiel hunderter von Muskeln in Unordnung gerät. Für die Funktion aller Körper-Sys- teme muss zudem eine ausrei- chende Versorgung mit Ener- gie gewährleistet sein. Wir können darauf Einfluss neh- men beispielsweise durch Er- nährung, Bewegungs- und Entspannungsphasen. Im Grunde stellen wir unse-

rem Körper lediglich die Dinge zur Verfügung, die er für den Stoffwechsel benötigt. Gesund erhält uns unser Kör- per von selbst – wenn die Rahmenbedingungen stim- men. Primäres Ziel einer je- den Behandlung muss daher sein, für eine gute Durchblu- tung im Gebiet des Stoffaus- tauses, dem Kapillargebiet der entsprechenden Gewebe, zu sorgen.

Die *Physikalische Gefäßthe- rapie Bemer* stellt einen wich- tigen Beitrag dazu. Mehr als 15.000 Liter Blut werden täg- lich durch den menschlichen Körper gepumpt. Die Gesamt- länge der durchströmten Blutgefäße beträgt rund 100.000 Kilometer. Etwa 74 Prozent der Durchblutung spielt sich dabei im Bereich der Mikrozirkulation ab – in den Arteriolen, Kapillaren und Venolen.

Das Herz alleine kann diese Pumpleistung nicht erbrin- gen. Erst durch die naturgege- bene rhythmische Ver-

änderung der Gefäßdurch- schnitte (Vasomotion) wird die Verteilung des Blutes im gigantischen Netzwerk des Kapillargebietes ermöglicht und gesteuert.

Bei einem gesunden Men- schen findet die Vasomotions- bewegung etwa drei Mal pro Minute statt, bei einem kran- ken nur noch ein Mal pro zehn Minuten. Um hier eine Verbesserung zu erzielen, muss die zu niedrige „Tak- tung“ stimuliert werden.

Genau das ist **Dr. Rainer Klopp** und seinem Forscher- team aus Berlin gelungen: Mit Hilfe eines physikalischen, mehrdimensionalen Signals, das wie ein von außen einge- setzter Minigefäßschrittma- cher wirkt, wird die Mikro- zirkulation in Gang gebracht. Damit unterstützt diese neue Technologie völlig nebenwir- kungsfrei und hochwirksam einen der wichtigsten körper- lichen Regulationsmecha- nismen für Heilungs- und Re- generationsprozesse.